Nr. 325. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 16. Juli 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die russische Marine.

Die englische Fachschrift „Engineering" brachte vor kurzem einige Daten über drei russische Torpedofahrzeuge, bez. Boote, welche von der Firma Schichau in Elbing für die Flotte des Schwarzen Meeres gebaut wurden. Es sind dies der Torpedojäger „Lieutenant Kassarsky" und die beiden Torpedoboote „Adler" und „Anakreon". Das erstgenannte Fahrzeug, 400 Tonnen groß, mit Maschinen von 3500 indizirten Pferdekräften, hat bei einem Bordvorrath von 95 Tonnen Kohlen ohne besondere Anstrengung 21 Knoten Fahrt bei der Probefahrt geleistet: desgleichen der 95 Tonnen verdrängende „Anakreon". Die hervorragendste Leistung hat aber das Boot „Adler" ergeben, nämlich 26,55 Knoten Fahrt. Dies 150 Tonnen Deplacement aufweisende, 46,5 Meter lange Torpedoboot ist nach dem Modell des in England konstruirten, der italienischen Marine gehörigen „Aquila" gebaut. Mit der triumphirenden Behauptung der französischen Presse, die der russischen Marine von Normand in Havre gelieferten Boote hätten die von Schichau bezogenen derartig übertroffen, daß die russische Admiralität nur noch in Frankreich bauen lassen würde, ist es, wie die Bestellung dieser in Elbing hergestellten Boote beweist, also wieder nichts gewesen.

Für die russische Ostseeflotte ist der Kiel zu einem neuen Panzerkreuzer von 11,000 Tonnen Deplazement, bei 128 Meter Länge und 20,7 Meter Breite, dem „Rurik", gelegt worden. Das Schiff, welches 18 Knoten laufen soll, wird, entsprechend den schlechten Erfahrungen, welche man mit der Verwendung künstlichen Zuges für die Feuerungen aller Orten gemacht hat, keine Vorrichtung für die Anwendung desselben erhalten. Dagegen soll es hergerichtet werden, einen so großen Kohlen-Vorrath an Bord nehmen zu können, um bei 10 Knoten Fahrt 20,000 (!) Seemeilen zurücklegen zu können. Es soll also thatsächlich ein Kreuzer zur fallweisen Verwendung in fernen Meeren werden, während mit Ausnahme des „Pamjat Azowa" die neueren unter dem Namen Panzerkreuzer gebauten Schiffe in Wirklichkeit für den Kampf im Geschwaderverbande und in der rangirten Seeschlacht bestimmt sind, worauf schon außer ihren Schutzmitteln die Bewaffnung ihrer Thürme mit 30 Ztm. Kanonen hinweist. Der „Rurik" wird vier 20 Ztm., sechzehn 15 Ztm., vierzehn 12 Ztm (diese Schnellfeuer-Kanonen) und achtzehn Hotchkiß-Revolver-Geschütze führen.

Eine Seitenpanzerung von 25 Zentimeter Stärke soll sich über acht Zehntel der Schwimmlinie erstrecken. Das Unterwasser-Panzerdeck ist auf 7 Zentimeter Stärke bemessen. Das Schiff soll in drei Jahren fertig gestellt sein.

Ein Kanonenboot (?) „Grosjaczi", 1492 Tonnen groß, nach anderen Quellen ein leicht gepanzerter Küstenvertheidiger, ist auf der Newa in diesem Frühjahr vom Stapel gelaufen. Nach französischen Angaben ist dies Fahrzeug für die Flotte in Ostsibirien oder das russische Geschwader im Stillen Ozean bestimmt und soll eine Bewaffnung von zwei 20 Zentimeter, einem 15 Zentimeter-Geschütz und vier Mitrailleusen erhalten. Der österreichische Marine-Almanach aber giebt die beabsichtigte Armirung mit einem 23 Zentimeter, einem 15,23 Zentimeter und acht Schnellfeuergeschützen an.

Für die Flotte des schwarzen Meeres steht der Stapellauf der beiden Schlachtschiffe „St. Georg" und „Zwölf Apostel", ersteres 10,200, letzteres 8200 Tonnen groß, unmittelbar bevor. Auf den Werften an der Newa befinden sich gegenwärtig noch zwei gepanzerte Kreuzer in voller Arbeit auf Stapel, der „Navarin", von 9476 Tonnen, und der „Gangut", der nur 6592 Tonnen Deplacement aufweist. In der Zurüstung sind dort begriffen „Alexander II." von 8440 Tonnen und bereits 1887 abgelaufen, und sein Schwesterschiff „Imperator Nikolaj I." Ersteres Schiff muß bald verfügungsfähig sein; das letztere ist erst im vorigen Jahre abgelassen worden.

Deutschland.

Ⓒ **Berlin**, 15. Juli. Gründe prinzipieller und praktischer Natur haben dazu geführt, zunächst wenigstens von dem Plane reichsgesetzlicher Regelung des privaten Wasserrechts unter freundnachbarlicher Verständigung über eine wenigstens in den Grundzügen einheitliche Behandlung des öffentlichen Wasserrechts abzusehen und auf den Gedanken der Vorbereitung eines einheitlichen, beide Seiten der Sache umfassenden Wasserrechts für Preußen zurückzukommen. In letzterer Hinsicht mag daran erinnert werden, daß im Ministerium für Landwirthschaft bereits unter Minister Friedenthal ein vollständiger Entwurf zu einem solchen Gesetz ausgearbeitet war. Dieser Entwurf war das Ergebniß sehr eingehender Berathungen, an welchen außer den betheiligten Ministerialreferenten wissenschaftliche Autoritäten und Männer von hervorragenden praktischen Erfahrungen mitwirkten. Von diesem Entwurfe ist aus Gründen, welche sich der Erörterung entziehen, nur der Spezialabschnitt über die Wassergenossenschaften zum gesetzgeberischen Abschluß gelangt. Er bildet mit nicht sehr erheblichen Abweichungen das Gesetz vom 1. April 1879 über die Wassergenossenschaften, welches sich namentlich, soweit es öffentliche Genossenschaften betrifft, in der Praxis sehr gut bewährt hat. Obwohl selbstverständlich jener Entwurf nicht ohne Weiteres dem jetzt geplanten gesetzgeberischen Vorgehen zu Grunde gelegt werden kann, weil einerseits der Zusammenhang mit den Grundanschauungen des bürgerlichen Gesetzbuches gewahrt werden muß und andererseits in dem seitdem verflossenen Zeitraum werthvolle Erfahrungen gesammelt sind, welche nicht unbenutzt bleiben dürfen, so liegen darin doch umfassende und gründliche Vorarbeiten vor, an die anzuknüpfen um so zweckmäßiger sein wird, als auch noch einige der damals hervorragend betheiligten Kräfte jetzt wieder zur Mitwirkung herangezogen werden können. Es darf daher auf diesem Wege eine ungleich raschere Erledigung der gesetzgeberischen Fragen erhofft werden, als auf dem der Gesetzgebung des Reichs und einzelstaatlichen Verständigung. Freilich wird es trotzdem längerer Zeit bedürfen, um eine allseitig befriedigende gesetzliche Regelung einer so schwierigen Materie, wie des Wasserrechts, zu ermöglichen.

— Nicht weniger als 411 Kurpfuscher giebt es nach einer Arbeit vom Kreisphysikus Dr. Heynacher, die in der „Zeitschrift für Medizinal-Beamte" veröffentlicht wird, in Preußen. Die größte Zahl, 77, hat Schlesien aufzuweisen, es folgen Schleswig-Holstein mit 49, Brandenburg mit 46, Westfalen mit 42, Hannover mit 40, die Rheinprovinz mit 39, Sachsen mit 34, Pommern mit 27, Westpreußen mit 22, Ostpreußen mit 20, Posen mit 8 und Hessen-Nassau mit 7. Unter diesen 411 Kurpfuschern sind 55 Frauen und 304 Personen ohne jede Bildung. Das Einkommen der Pfuscher schwankt zwischen einigen 100 und 6000 bis 7000 Mark; Einnahmen von mehr als 1000 Mark sind bei Kurpfuschern sehr häufig.

— An Stempelsteuern wurden im deutschen Reiche seit dem 1. April im Ganzen 1,920,198,10, das sind 148,849,25 Mark mehr als im selben Zeitraum des Vorjahres, vereinnahmt.

— Wie es mit der „Freiheit" unter der Herrschaft der Sozialdemokratie bestellt sein würde, zeigt folgender Fall, den die „Köln. Ztg." erzählt. Die Braunschweiger Sozialdemokraten haben eine aus Vertretern der verschiedenen Gewerbe bestehende „Generalkommission" eingesetzt, welche die Arbeiterbewegung, Ausstände, Sperren u. s. w. einheitlich regeln soll. Diese Kommission hat nun Vorschriften entworfen, welche von einer demnächst einzuberufenden General-Versammlung genehmigt werden sollen. Eine der Bestimmungen lautet: „Ferner hat die Generalkommission dahin eine Regelung zu treffen, daß die verschiedenen Korporationsvergnügungen eine Einschränkung und Regelung erfahren. Korporationen und Korporations-Vereinigungen haben ihre Absicht, ein Vergnügen abzuhalten, der Generalkommission frühzeitig anzuzeigen, damit eine endgültige Regelung, an welchen Tagen die einzelnen Vergnügungen stattfinden können, entschieden werden kann. Ferner hat die Generalkommission auch dahin zu wirken, daß die von Vergnügungsklubs arrangirten Vergnügungen von den der Arbeiterbewegung angehörenden Arbeitern nicht besucht werden."

Dortmund, 15. Juli. Der Rücktritt des Delegirten Bunte von der Leitung der Bergarbeiterbewegung hängt in erster Linie damit zusammen, daß das Zustandekommen eines allgemeinen deutschen Bergarbeiter-Verbandes an dem Umstande zu scheitern drohte, daß Herr Bunte sich wiederholt öffentlich zur Sozialdemokratie bekannt hatte. Besonders die fiskalischen Bergarbeiter des Saargebiets bestanden darauf, daß der zu gründende Verband von allen parteipolitischen Einflüssen frei bleiben müsse. Man hofft hier, daß nach Bunte's Rücktritt die Abhaltung des Bergarbeiter-Kongresses in diesem Jahre noch möglich sein wird, und daß wenigstens die vorbereitenden Schritte zur Gründung des Verbandes noch gethan werden können.

Sigmaringen, 15. Juli. (W. T. B) Die Fürstin von Hohenzollern hat sich zu einer mehrwöchentlichen Kur nach Pyrmont begeben.

Friedrichsruh, 14. Juli. Die Abreise des Fürsten Bismarck ist nach dem „Hamb. Korr." bis zur Rückkunft des Grafen Herbert, welcher sich in Königstein im Taunus befindet, aufgeschoben. Für die Fürstin ist in Homburg v. d. Höhe zum 25. d. M. Wohnung bestellt. Der Fürst wird zunächst nach Schönhausen reisen, wahrscheinlich erst nach dem 20. d. M.

Friedrichshafen, 13. Juli. Das Fest der Vereinigung der deutschen und österreichischen Offiziere des Bodenseegestades, welches heute hier stattfand, gestaltete sich zu einer Kundgebung herzlichen kameradschaftlichen Einvernehmens. Das Offizierkorps des würtembergischen Kaiser-Regiments fuhr, wie die „Köln. Ztg." berichtet, an Bord des „Christoph" den Kameraden entgegen und begrüßte auf offener See die zuerst eintreffenden Kaiserjäger und das Konstanzer Offizierkorps des Regiments Kaiser Friedrich III. Von allen Schiffen erklangen in kräftigen Hurrahs fröhliche Willkommen, während sich die Flottille unter der Leitung des an Bord des „Christoph" befindlichen, früheren kaiserlichen Kapitän-Lieutenants Bethge planmäßig vereinigte. Jedes Schiff hatte sein Musikkorps an Bord, das Bregenzer Schiff deren zwei, da auf kaiserlichen Befehl das Musikkorps eines Innsbrucker Infanterie-Regiments zum Feste gekommen war und auch das auf demselben Schiffe befindliche Offizierkorps des baierischen Lindauer Bataillons seine Musik mitführte.

München, 15. Juli. Das Befinden des Herrn von Gravenreuth ist sehr befriedigend und wird sich derselbe in nächster Zeit schon wieder nach Ostafrika begeben, um daselbst vermuthlich die Stellvertretung des Reichskommissars zu übernehmen. In Bezug auf die neue Organisation, welche dem deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiete gegeben werden soll, werden zur Zeit zwar die nöthigen Vorbereitungen getroffen, doch dürften definitive Entschließungen erst gefaßt werden, wenn das deutsch-englische Abkommen in Kraft getreten sein wird. Dann dürfte auch alsbald der neue zu errichtende Kolonialrath, dessen Mitglieder bekanntlich noch nicht ernannt sind, seine Thätigkeit zu beginnen haben. Daß auch der Reichstag in seiner nächsten Session sich mit der Neuorganisation unseres ostafrikanischen Schutzgebietes zu beschäftigen haben wird, erhellt schon aus der Thatsache, daß nach dem Inkrafttreten des deutsch-englischen Abkommens auch die Verhandlungen mit dem Sultan von Sansibar wegen definitiver Abtretung seiner auf dem Festlande gelegenen und in den vorhandenen Konzessionen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft erwähnten Besitzungen nebst Dependenzen, sowie der Insel Mafia zum Abschluß zu bringen und hierfür Geldmittel zu bewilligen sind.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Juli. (W. T. B.) Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Ministerialverordnung vom 9. d. Mts., durch welche im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung angesichts der in Egypten herrschenden Blattern-Epidemie die Einfuhr von zum Handel bestimmten Hadern und Lumpen aus Egypten verboten wird.

Pest, 15. Juli. (W. T. B.) Anläßlich der heute stattfindenden Vermählung der Erzherzogin Margarethe mit dem Fürsten Albert von Thurn und Taxis ist der Georgsplatz prachtvoll geschmückt, auch zahlreiche Gebäude haben Flaggenschmuck angelegt und die hier vor Anker liegenden Schiffe prangen in Flaggengala.

Pest, 15. Juli. (W. T. B.) Heute Mittag fand in der Sigmundskapelle der Hofburg die feierliche Trauung der Erzherzogin Margarethe mit dem Fürsten Albert von Thurn und Taxis statt. Im erzherzoglichen Palais waren das hohe Elternpaar der Braut und die hohen und höchsten Verwandten des Brautpaares anwesend. Den Hochzeitszug eröffnete eine Gala-Equipage, in welcher Erzherzogin Klotilde mit der Braut fuhr, sodann folgte Erzherzog Josef mit dem Bräutigam.

Bei Besichtigung des Trousseau der Erzherzogin Marie Valerie kam es in Folge ungeheuren Andranges zu erregten Scenen. Sechshundert Frauen wollten in den Burgbazar, wo die Ausstellung untergebracht ist, eindringen; berittene Polizeimannschaft mußt einschreiten.

Der „Pester Lloyd" meldet: Die Vorarbeiten für den neuen Frachtentarif sind beendet, doch wird derselbe erst gegen Ende des Jahres ins Leben treten.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. Der Attentäter Jakob, der auf den Präsidenten schoß, erklärte auf dem Polizeibureau u. A., er habe heizbare Pantoffeln und einen lenkbaren Luftballon erfunden. Der Polizeikommissar konnte die herbeigeeilten Minister Freycinet und Constans und den Polizeipräfekten beruhigen. Als Geisteskranker wurde Jakob nach der Krankenabtheilung des Polizeidepots gebracht.

Paris, 15. Juli. Der gestrige Tag, das Nationalfest der französischen Republik, ist in Paris in hergebrachter Weise verlaufen. Bei der Revue in Longchamps, dem regelmäßigen Schaustück des offiziellen Theils, wurde der Präsident von dem Publikum freudig begrüßt; ob bei den Volksbelustigungen die Betheiligung stark gewesen ist, darüber liegen noch keine Nachrichten vor; jedenfalls scheint, bis auf zwei kleine Zwischenfälle, nichts Erwähnenswerthes vorgekommen zu sein. Der eine trug sich vor der Statue der Stadt Straßburg auf dem Konkordiaplatze zu. In der „Frankfurter Zeitung" finden wir folgenden ausführlicheren Bericht über den Vorfall:

10. 27. V. Nachdem bereits gestern die Vereine der Elsaß-Lothringer Kränze und Fahnen an der Statue „Straßburg" auf dem Place de la Concorde niedergelegt hatten, wollten heute die Mitglieder der aufgelösten Patriotenliga eine Kundgebung veranstalten. Der Konkordienplatz ist polizeilich besetzt; die Omnibusse, Droschken und Lastwagen verkehren auf dem Platz, auch Fußgänger dürfen sich auf demselben bewegen, aber keine Gruppen bilden. Um 1/4 10 Uhr kommt ein Zug von 350 Personen, darunter viele Frauen, auch eine in Elsässer Tracht, über den Konkordienplatz. Voraus zwei Signalbläser, einige Fahnenträger und der Vorstand, dahinter mehrere boulangistische Abgeordnete. Die Polizei gestattete den Anmarsch des Zuges, der sich nach einem Signal um die Statue gruppirt. Fahnen und Kränze werden an dem Denkmal befestigt. Als jedoch einer der Führer eine politische Rede zu halten beginnt, schreitet die Polizei ein, verhaftet den Redner und einige Personen, welche sich widersetzen. Dieselben werden abgeführt nach der Polizeiwache in der Rue Boissy d'Anglas. Der Platz vor der Statue wird geräumt und die Kundgebung ist beendet. Die Verhafteten sind der boulangistische Abg. Mery, welcher reden wollte, und einige Mitglieder der Liga, darunter ein alter städtischer Beamter.

11. 49. V. Ein neuer Zug defilirt über den Konkordienplatz; etwa 300 Leute in Marine-Uniform — es ist die Société de Sauveteurs, der Pariser Rettungsverein. Sie dürfen ebenfalls Kränze niederlegen. Ihr Obmann erklimmt den Sockel des Denkmals und bleibt neben dem Standbild eine Zeit lang stehen, hält aber kein Rede.

Natürlich ist Mery noch im Laufe des Tages wieder entlassen worden. Paul Deroulede, der sonst diese ungefährlichen Abenteuer mit der Polizei als Spezialität betrieb, hatte, wohl in der Erkenntniß, daß aus diesem alten Scherze nicht mehr viel Reklame herauszuschlagen ist, Paris am Tage vorher verlassen und seinem jüngeren Gesinnungsgenossen das Feld eingeräumt. Bemerkenswerth ist immerhin, daß die Polizei gegen diese Spektakelscenen ernsthafter einschreitet als früher und damit zum Mindesten dem Pariser Pöbel das Dasein eines straffen Regiments in der Erinnerung hält.

Belgien.

Brüssel, 14. Juli. Heute unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß trotz des Grollens der katholischen Presse die Mehrheit der beiden Kammern die Kongovorlage annimmt und der König auf den Fortbestand des Kongostaates rechnen darf. Der klerikale Deputirte Herr Nothomb, der begeistertste Verehrer des Kongounternehmens, welchen jetzt die klerikale Presse höhnisch den „zweiten Gründer des Kongowerkes" nennt, ist zum Berichterstatter ausersehen und damit das Schicksal des Gesetzes entschieden. Inzwischen sinkt aber immer mehr die Hoffnung, daß die Niederlande ihre Zustimmung zur Einführung der Eingangszölle in das konventionelle Kongobecken geben werden. Die der Kongoregierung nahestehenden Blätter bekennen es offen, wollen aber glauben machen, daß die Niederlande aus alter Feindschaft gegen Belgien also handeln. Ist es nun auch begründet, daß seit dem Jahre 1830, seit der gewaltsamen Losreißung Begiens von Holland, zwischen beiden Ländern eine Spannung Platz gegriffen hat und daß alle belgischen Versuche, eine Ausgleichung wieder herbeizuführen, an der unüberwindlichen Abgeneigung des hartköpfigen niederländischen Königs gescheitert sind, so hat doch der Antisklaverei-Konferenz gegenüber Holland korrekt gehandelt. Die Kongozölle gehörten nicht zum Programm der Konferenz, indem die Niederlande gegen dieselben auftraten und die Handelsfreiheit am Kongo sicherten, haben sie sich ein unbestreitbares Verdienst erworben. Belgien wird der Eigenthümer des Kongostaates und hat in Afrika fortab in Folge des neuen deutsch-englischen Abkommens Deutschland und Frankreich zu Nachbaren.

Brüssel, 15. Juli. Eine 26 Mann starke französische Regimentskapelle kam gestern hier aus Arras an. Tausende von Neugierigen, welche den Aufforderungen der hiesigen französisch gesinnten Presse gefolgt waren, begrüßten die Ankommenden und geleiteten sie unter begeisterten Zurufen. Zum Empfange hatten sich die Glieder der hiesigen Handelskammer eingefunden. Die Stadt Brüssel beköstigt die Musiker, deren wenig erfreuliches äußeres Auftreten peinlich berührt. Alte Brüsseler erklären, ein solch widerliches Franzosenthum sei noch nicht dagewesen. Wer „Es lebe Belgien!" rief, wurde ausgepfiffen.

Italien.

Rom, 14. Juli. (W. T. B.) Der Senat genehmigte den Gesetzentwurf betreffend die frommen Stiftungen in der von der Deputirtenkammer beschlossenen Fassung und begann sodann die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Errichtung eines Bodenkreditinstitutes. Die ersten vier Artikel dieser Vorlage wurden den Beschlüssen der Deputirtenkammer gemäß angenommen, morgen soll die Berathung fortgesetzt werden.

Rom, 15. Juli. Die animose Stimmung gegen Frankreich nimmt zu. Der „Diritto" schreibt: Frankreich gedenkt, dem Impulse seiner Eitelkeit folgend, eine neue Thorheit zu begehen. Die definitive Annexion von Tunis wird die titanischen Bemühungen einer italienisch-französischen Aussöhnung vernichten. Die Freundschaft oder Neutralität Italiens wäre für Frankreich mehr werth, als die Annexion von Tunis. Die „Tribuna" geißelt die Politik Englands, welches Frankreich in der tunesischen Frage Vorschub leiste.

Rom, 15. Juli. Gleichzeitig langten gestern Abend von Neapel Casati und Antonelli an, letzterer behufs Berichts über seine Sendung nach Abessynien. — Crispi berieth gestern lange mit dem bisherigen Befehlshaber von Massowah, General Orero.

Spanien und Portugal.

Nachgerade dürften wohl auch die letzten Zweifel geschwunden sein, daß man in Ansehung der Cholera in Spanien es mit einer lokalisirten Erscheinung zu thun hat, welche einen gewissen scharf abgegrenzten Rayon nicht überschreitet und innerhalb desselben ihrem allmäligen Erlöschen entgegengeht. Alle aus anderen europäischen Oertlichkeiten signalisirten Symptome verdächtigen Charakters haben sich unverweilt als falscher Lärm herausgestellt und den Beweis erbracht, daß die sanitären Zustände unseres Welttheils im Großen und Ganzen befriedigende sind, und dem Einbruch verheerender Seuchen keine besonders schwachen Stellen darbieten. Die französischen Kammern haben neuerdings 100,000 Franks zur Verstärkung des sanitären Grenzdienstes gegen Spanien bewilligt; indeß weniger aus Sorge vor einer Einschleppung des Seuchekeimes, als zur Erprobung von administrativen Neuerungen im Ressort der militärischen Sanitätseinrichtungen. In Paris ist, wie jetzt alljährlich in der heißesten Jahreszeit, das Quellwasser der Leitungen knapp geworden und wird dem Wasserbedarf durch Abgabe unfiltriten Seinewassers Genüge geleistet, ohne daß deshalb die Pariser Gesundheitverhältnisse bis jetzt eine bedenkenerregende Verschlechterung erkennen ließen. Italien und die übrigen Mittelmeerländer sind zur Zeit völlig cholerafrei. Nach alledem darf man von der Widerstandsfähigkeit der Bevölkerungen unseres Welttheils gegen Seucheinvasionen wohl eine nicht ganz geringe Meinung hegen.

Großbritannien und Irland.

London, 14. Juli. Bei der am Sonnabend in Morpeth stattgefundenen jährlichen Kundgebung der Bergarbeiter von Northumberland hielt der Abgeordnete Burt, einer der Vertreter der britischen Regierung bei der Berliner Arbeiterschutzkonferenz, eine Rede, im Verlaufe welcher er mit Bezug auf diese Konferenz u. A. sagte:

„Es war eine der angenehmsten Episoden der Zeit, einen König von Armeen die Frage der Wohlfahrt der Arbeiterklassen in die Hände nehmen zu sehen und sich zu bestreben, das zu erreichen, was die Bergarbeiter von Northumberland schon für sich selber errungen haben. In einiger Hinsicht ist Deutschland England voraus; es ist uns voraus hinsichtlich der Zeit, zu welcher der Jugend erlaubt wird, sich an der Arbeit zu betheiligen. Die Kinder besuchen länger die Schulen und sind besser unterrichtet. Wir in England brauchen mehr Unterricht, welcher die Arbeitsklassen heben würde und mit ihnen die Humanität."

London, 15. Juli. Im Stadthause von Westminster wurde gestern ein internationaler Kongreß zur Förderung des Weltfriedens eröffnet. Dudley Field aus Newyork, welcher den Vorsitz führte, hielt eine Ansprache, worin er betreffs des englisch-deutschen Abkommens bemerkte, England und Deutschland verdienten Lob, weil sie eine Streitfrage gütlich gelöst hätten, welche vor zwei Jahrhunderten einen verheerenden Krieg verursacht haben würde.

Der ungekrönte König von Irland hat wieder einmal durch seine unberechenbaren strategischen Schachzüge Freund und Feind gewaltig überrascht. Alles war vor Erstaunen starr, schreibt der Londoner Korrespondent des „Berl. Tagebl.", als Parnell am Freitag anläßlich der Berathung der Irland betreffenden Budgetposten plötzlich in der ruhigsten und freundlichsten Weise über die Regierung zu sprechen begann, ihre Bestrebungen, Irland durch die Lösung der Landfrage zu befriedigen, anerkannte und selbst Mr. Balfour, mit der Versicherung persönlicher Hochachtung, das Zeugniß ehrlicher Absichten ausstellte und die Schuld „an bedauerlichen Vorkommnissen in Irland" den Vollzugsorganen und der Schloßvogtei in Dublin zuschrieb. Die Ueberraschung war so groß, daß selbst die Konservativen Beifall zu rufen vergaßen, und sie erreichte ihren Höhepunkt, als Mr. Parnell sogar erklärte, daß das Schicksal der Regierung bei den nächsten Wahlen davon abhängen werde, ob sie die Landfrage in Irland befriedigend oder unbefriedigend für die Irländer gelöst habe. Alles hatte mit größter Aufmerksamkeit der Rede zugehört und die Verblüffung unter den Irländern und Radikalen war so groß, daß sie den Gehaltsposten der irischen Staatssekretäre, ohne eine Abstimmung zu fordern, passiren ließen! Kurz vorher hatte Mr. Dillon der Regierung den Krieg bis aufs Messer erklärt und an seine Erzählung, daß in Donegal ein Mann zu einer Geldstrafe verdonnert worden, weil er seinen Esel „Balfour" genannt, die Bemerkung geknüpft, daß ihm der Esel der schwerer beleidigte Theil scheine! Und Parnell desavouirt dann seinen Vizekönig und liebäugelt mit Balfour und der Regierung! Niemand versteht, was diese strategische Bewegung heißen soll. Ist es zu einem „Krach" in der irischen Partei gekommen? Will Parnell damit nur eine günstigere Landbill erzielen, vielleicht auf Grundlage seiner Vorschläge? Oder hat er die Hoffnung aufgegeben, daß Irland Home-Rule gewährt wird? Daß er Gladstone nicht recht traut, weiß man; daß er von den Konservativen innerhalb gewisser Grenzen mehr erzielen kann, hat ihm die Erfahrung gelehrt. Wo hinaus will er, den noch Niemand ergründet hat, und der seine Anhänger gelehrt hat, ihm blindlings zu folgen! Mit dieser Frage beschäftigt sich heute Alles. Die Irländer und ihre Bundesgenossen sind aber arg verstimmt und wieder einmal auf den „ungekrönten Despoten" schlimm zu sprechen, was Parnell aber sehr kühl läßt. Ihm geht das wahre Interesse Irlands über Alles; was Irland während der letzten Jahre erzielt hat, hat es nur ihm zu danken. Die englischen Parteien gelten ihm nur als Figuren, die er gegen einander ausspielt, und diese notorische Thatsache erfüllt die jetzigen Bundesgenossen der plötzlichen Schwenkung Parnells gegenüber mit einem gewissen Unbehagen. Wo hinaus will er? fragt Jeder, und Niemand weiß mehr, als daß gewichtige Gründe vorliegen müssen, welche Parnell bewogen haben, wieder einmal seine Partei und seine Alliirten vor den Kopf zu stoßen.

Rußland.

Das russische Kriegsministerium hat beschlossen, die Annahme auf bürgerlichen Schulen oder Gymnasien ausgebildeter Schüler in solche höhere Militär-Lehranstalten, deren Zöglinge als Offiziere ausscheiden, möglichst zu beschränken. Die in den letzten Jahren beobachteten häufigen Beispiele nihilistischer Gesinnung unter den jüngeren Offizieren werden, so schreibt die „Köln. Ztg.", wesentlich auf solche Persönlichkeiten zurückgeführt, welche ihre erste Bildung auf bürgerlichen Lehranstalten genossen und erst am Ende ihrer Ausbildung in Militärschulen kamen. So ist für dieses Jahr angeordnet worden, daß die Konstantinowsche Militärschule überhaupt keine derartigen Schüler annehmen, sondern sich ausschließlich aus solchen ergänzen soll, die den Lehrkursus im Kadettenkorps beendigt haben. Es ist für die Zustände im Offizierkorps der Linie — die Garde ist an dieser Art des Offizier-Ersatzes so gut wie gar nicht betheiligt — kennzeichnend, daß man überhaupt zu solchen Mitteln greifen muß.

Afrika.

Marokko. Durch eine Drahtmeldung aus Paris wird die aus Tanger kommende Nachricht von einer schweren Niederlage übermittelt, welche das Heer des Kaisers von Marokko unter dem Oberbefehl des Thronfolgers Muley Hamed bei Salkauß vom Stamme der Zenmurs erlitten habe. Die Zenmurs tödteten den größten Theil der Soldaten, fünfzig Gefangene wurden lebendig verbrannt, der Rest des Heeres lief auseinander. Muley Hamed konnte sich retten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. Juli. Gegen die Offizier-Konsumvereine, gegen welche bereits früher der Prinz-Regent von Baiern und die baierische Regierung Stellung genommen hat, hat sich nun auch der Kaiser in der der Deputation des „Breslauer Vereins zum Schutze des Handels und Gewerbes" bewilligten Audienz nachdrücklich ausgesprochen.

— Ueber das Vermögen des Gastwirths und Material-Waarenhändlers Christian Albrecht zu Jatznick ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Erdmann daselbst ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. September bei dem Amtsgericht in Pasewalk anzumelden.

— An dem am Sonntag in Kolberg abgehaltenen Radwettfahren des 28. Gaues (Kolberg-Hinterpommern) betheiligten sich auch einige Stettiner Radfahrer und wurde im Sicherheits-Zweiradfahren Herr Hausadel von hier Sieger.

— Der Verein ehemaliger Kameraden des Grenadier-Regiments König F. W. IV. 1 pomm. Nr. 2 feierte am Sonntag, den 13. d. M., sein Königsschießen in Kempfert's Lokal, Nemitzer Schützenhaus. Nach dem Ummarsch hielt Kamerad Köhn eine kurze Ansprache und brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. aus, in welches die Kameraden begeistert einstimmten. Die Königswürde errang Kamerad Schöning, 1. Ritter Kamerad Deichen, 2. Ritter Kamerad Sack I., Königin die Frau des Kameraden Lickfeldt.

— Gustav Lund, der erste Ventriloquist der Gegenwart, mit seinem urkomischen Panoptikum tritt heute in den Stettiner Zentralhallen zum ersten Male auf und wird Freunden des Humors mit seinen prächtigen Leistungen viele Freude bereiten. Nächst ihm sind neu engagirt Miß Ella, eine phönomenale Erscheinung mit ihren wunderbaren Produktionen auf der Satyrsäule, und E. Nizarras, ein Drahtseilkünstler und Kraftturner von wirklicher Bedeutung. Der ausgezeichneten amerikanischen Serenadensänger Brothers Clemens haben wir gestern bereits rühmende Erwähnung gethan und die übrigen Künstler, die ausgezeichnete Allison-Troupe, der schneidige Stegreif-Humorist Steinitz und der elegante Equilibrist André sind dem Publikum als vortreffliche Kräfte bekannt.

* Als vorgestern Abend sich die Mannschaft der Brigg „Mittwoch" an Land begab, ertheilte der Kapitän dem Jungmann Lindhorst den Befehl, so lange zu wachen bis die Besatzung an Bord zurückgekehrt wäre. In der Nacht fanden sich die Leute wieder zusammen und ruderten gemeinschaftlich nach der Brigg. Sie mußten jedoch in einem Boote längere Zeit zubringen, ehe es ihnen gelang, auf das Deck des Schiffes zu kommen, da der Jungmann inzwischen vom Schlafe übermannt war. Kaum hatten sie jedoch das Deck erreicht, als einer der Mannschaft, nämlich der Matrose Stäwen, über den L. herfiel und ihn in kaum glaublicher Weise mißhandelte. Erst als der Kapitän dazwischen trat, ließ er von seiner Rohheit ab, setzte jedoch seine Mißhandlungen wieder fort, sobald der Kapitän den Rücken gewandt hatte. Da dieserhalb gegen Stäwen der Strafantrag gestellt ist, wird sich derselbe noch vor dem Strafrichter zu rechtfertigen haben.

* Landgericht. Strafkammer 1. — Sitzung vom 15. Juli. — Gegen den bereits 6 Mal vorbestraften Hausdiener Hermann Julius Boseski, ohne festen Wohnsitz, wurde wegen Betruges verhandelt. Der Angeklagte, der immer mehr und mehr dem Laster verfällt, hat hauptsächlich dieses seiner Arbeitsunlust zuzuschreiben. B. hat daher heute diese, morgen jene Stelle und überall, wo er sich heimlich entfernt hatte, merkte

man, daß man es mit einem Dieb resp. Betrüger zu thun gehabt hatte. So war derselbe im April d. J. bei einem hiesigen Restaurateur in der Mönchenstraße bedienstet, wo er trotz vieler Schwierigkeiten die Geschäftskasse zu öffnen wußte und aus derselben 976 Mark in seine Tasche wandern ließ. Auch die Wirthschafterin der Restauration soll der B. um 3 Mark betrogen haben. Im Mai wandte sich der Angeklagte nach Swinemünde und fand in einem dortigen Hotel auch Unterkommen. Dort verschwand er schon nach einigen Tagen unter Mitnahme eines mit Wäsche gefüllten Koffers im Werthe von 34 Mark. Bosieski wurde in der gestrigen Verhandlung seiner That überführt, jedoch nur des Diebstahls im wiederholten Rückfalle für schuldig befunden und zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängniß, 2 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt.

Schließlich hatten sich noch der Arbeiter Karl Bertz, der Reepschläger Karl Gottschling, der Ziegler Karl Tornow, der Maurer Aug. Griep und der Schlächtergeselle Oskar Reek, sämmtlich aus Stolzenhagen, zu verantworten. Den Angeklagten wird jene strafbare Handlung zur Last gelegt, welche mit Recht bei der letzten Reichstagswahl überall nicht geringes Aufsehen erregte. Das Wahllokal befand sich am 1. März in Stolzenhagen im dortigen Schulgebäude. In demselben ging es häufig, trotzdem der Ortsvorsteher Käming selbst als Wahlvorsteher thätig war, mehr als lebhaft zu. Es wurde weder im Wahllokal noch auf der Straße den Anordnungen des Ortsvorstehers, ja kaum der Polizei Folge geleistet. Herr Käming wurde vielmehr von einem Theil der Angeklagten in der schändlichsten Weise beleidigt. Der zweite Angeklagte, der Reepschläger Gottschling, der sich schon längere Zeit in Untersuchungshaft befindet, hat sich damals derartig betragen, daß er sich noch wegen Aufruhrs vor dem Schwurgericht zu rechtfertigen haben wird. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Angeklagten, mit Ausnahme des Reek, sich der öffentlichen Beleidigungen des Amtsvorstehers schuldig gemacht haben und wurde Bertz als Hauptthäter zu 6 Monaten, Gottschling zu 3 Monaten, Tornow zu 2 Monaten und Griep zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt, Reek dagegen wurde freigesprochen. Zugleich wurde dem Beleidigten das Publikationsbefugniß auf Kosten der Verurtheilten zugesprochen.

Bericht über die Entwickelung der inneren Mission im Synodalkreise Stettin in dem Zeitraum 1889—1890.

(Referent Herr Pastor Thimm auf der Kreis-Synode am 1. Juli.)

(Schluß.)

Von den Anstalten wenden wir unsere Blicke auf die Arbeit der Stadtmission. Zwei neue Stadtmissionare konnten innerhalb des verflossenen Zeitraums neu angestellt werden, der eine für Bredow, der andere für die Arbeit auf der Lastadie. Das Geld für den ersteren ist uns von dem evangelisch-kirchlichen Hülfsverein bewilligt worden, dem sich jetzt sämmtliche pommerschen Hülfsvereine angeschlossen haben. Einer unserer Stadtmissionare hat krankheitshalber aus der Arbeit ausscheiden müssen. Seine Stelle wird vorläufig von den anderen Stadtmissionaren mitversehen. Die Stadtmission hat wie in früheren Jahren ihre Thätigkeit besonders in dem Aufsuchen der Trau- und Taufverächter ausgeübt. Eine ganze Anzahl von Kindern ist auf ihre Veranlassung getauft worden. Trauungen sind außer in Grabow nur in geringerer Anzahl später nachgeholt worden. In den Arbeiterkreisen läßt sich in den meisten Fällen, wenn die Trauung einmal versäumt ist, nicht viel mehr thun, als die Gewissen schärfen.

Die durch Kirchennoth gerade in den Arbeiterbezirken hervorgerufene Gleichgültigkeit gegen Gottes Wort und seinen Segen, der Bann, der in Folge der sozialdemokratischen Agitationen augenblicklich auf der ganzen Arbeiterwelt liegt, und endlich die Stolgebühren, die immer und immer wieder berechtigt und unberechtigt einen Vorwand zur Vernachlässigung der kirchlichen Amtshandlungen geben, erscheinen wie eine eherne Mauer, gegen die beinahe vergeblich gekämpft wird. Wilde Ehen gelten daher in diesen Kreisen kaum noch als sündlich. Eheverlassene Frauen giebt es in ungezählter Menge. Der Segen eines christlichen Familienlebens ist besonders den Arbeitervorstädten durch das entsittlichende Schlafburschen- und Schlafmädchenwesen, durch die Sonntagslosigkeit am Vormittag und die Genußsucht am Nachmittag fast vollständig dahin. Da ist es hauptsächlich die Trübsal, Krankheit und Tod, an die die Stadtmissionare anknüpfen, um diesen ihre Gottesleugnung oft frech zur Schau tragenden und dabei doch so erschrecklich unglücklichen Leuten das Heil in Christo Jesu anzubieten. Möchte doch auch die Kirche im Stande sein, durch Vermehrung ihrer Kräfte am Grabe in vermehrter Weise das Wort des Lebens zu sprechen, denn durch nichts werden die Leute wohl so der Kirche entfremdet, als dadurch, daß dieselbe bei der Entfernung der Kirchhöfe und der geringen Zahl der Pastoren in so verhältnißmäßig wenig Fällen den Leuten durch das Wort Gottes einen Halt bietet, wo doch die Haltlosigkeit des natürlichen Menschen oft in erschreckender Weise zu Tage tritt. — Dem immer dreister auftretenden und in seiner Organisation imponirenden Unglauben gegenüber auf der einen Seite, dem von allen Seiten gegen unsere Landeskirche einstürmenden Sektenwesen gegenüber auf der andern Seite (mit der „Heilsarmee" die durch ihre geringe Erkenntniß von der Sündhaftigkeit des menschlichen Herzens, durch ihre Werkgerechtigkeit und ihr Gefühlswesen oberflächliche Naturen an sich zog und durch die Energie ihres Auftretens auch ernster Gesinnte für kurze Zeit stutzig machte, hat die Stadtmission manche unliebsame Begegnung gehabt), welche beide ihre Stärke in der Gemeinschaftspflege haben, sucht die Stadtmission, ebenso wie der Traktat- und Enthaltsamkeitsverein, das Band unter denen, die den Herrn Jesum Christum lieb haben, immer enger zu schließen, besonders auch unter der Jugend.

Eine Anzahl von Familienabenden sind deshalb für verschiedene Kreise in größeren Sälen gehalten worden, oft durch interessante Mittheilungen auswärtiger Redner belebt.

Die Jünglingsvereinssache wächst wie in ganz Deutschland, so auch bei uns in Pommern. Fünf Vereine in Stettin haben sich unter manchen Schwierigkeiten durch Gottes Gnade weiter entwickelt. Mehrere hiesige Kandidaten haben treulich ihre Thätigkeit den Vereinen gewidmet, zwei Lehrer haben die Gesangstunden geleitet. In dem einen Verein ist ein Bläserchor entstanden, der viel zur Anregung beiträgt. Seit Kurzem haben die Vereine auch das Turnen in den Kreis ihrer Thätigkeit gezogen.

Der Bredower und Frauendorfer Verein kämpfen noch immer um ihre Existenz. Für die weibliche Jugend hat sich außer dem seit Jahren schon von Diakonissinnen geleiteten Dienstmädchen-Sonntagsverein ein solcher für Ladenmädchen, Schneiderinnen und ähnliche Berufsklassen gebildet. Demselben ist für seine Versammlungen das Lokal und das Klavier des Vereins christlicher junger Kaufleute und Beamten freundlichst zur Verfügung gestellt, für den Sommer der Garten der Turnhalle des Marienstifts-Gymnasiums. Die Leitung hat der „Verein der Freundinnen der Mädchen" unter Mithülfe des Stadtmissions-Inspektors übernommen.

Die sogenannten Sonntagsschulen mit ihren ungefähr 1500 Kindern entwickeln sich in ruhiger Weise weiter. Die eine, in einem Privathause von einem Freunde der Sache abgehalten, ist eingegangen; bei der einen ist ein Wechsel in der Leitung eingetreten. Eine ganze Anzahl junger Leute betheiligt sich an dieser Arbeit und empfängt dadurch selbst eine um so größere Anregung für ihr inneres Leben. — Eine Anzahl von Berufsarten ist durch ihre sozialen Verhältnisse fast ganz und gar von der Betheiligung am kirchlichen Leben ausgeschlossen. Pferdebahnkutscher, Droschkenkutscher, Milchfuhrwerke und andere Sonntagslose bekommen regelmäßig gedruckte Predigten. Im ganzen werden ungefähr 1600 Predigten und ebenso viele christliche Sonntagsblätter verbreitet. Letztere besonders sollen dem verderblichen Einfluß der sogenannten Schundromane entgegenarbeiten. 100 Predigten werden von der Bredower Kaffeeküche aus unter den Arbeitern des „Vulkan" vertheilt und ebenso viele „Boten für Pommern". Die genannte Kaffeeküche hat in Folge der so wesentlich vertheuerten Fleischpreise und der Preise für die sonstigen Nahrungsmittel noch sehr um ihre Existenz zu kämpfen. Da in Bredow noch keine Herberge zur Heimath existirt, so sind derselben für die zuziehenden Arbeiter einige Betten aufgestellt. Zu Weihnachten fand dort für die Arbeiter eine sehr gelungene Weihnachtsfeier statt.

Die Seemannsmission gewinnt unter Gottes Beistand von Jahr zu Jahr mehr an Ausdehnung. Das Seemannsheim wurde 1889 von 5816 Seeleuten besucht. Durch Vermittelung des für das Seemannsheim angestellten Heuerbaas wurden 244 Seeleute angeheuert. Die Gottesdienste sind regelmäßig an jedem Dienstag Abend, allerdings noch mit sehr schwacher Betheiligung seitens der Seeleute, abgehalten worden. In Folge eines Geschenkes von 1000 Mark, welches ein unbekannter Freund durch Vermittelung des Zentralausschusses für innere Mission in Aussicht gestellt hat, ist die Frage wieder angeregt worden, ob nicht auf irgend eine Weise mit dem Seemannsheim Logirräume verbunden werden können. Hoffentlich kann im nächsten Jahr von Erfolgen in dieser Richtung berichtet werden. Mappen mit Schriften konnten im verflossenen Jahre 50 mehr als im Vorjahre, nämlich 800, auf den Schiffen vertheilt werden. Aus ganz Deutschland, außer in Pommern besonders in Schlesien, haben wir Zusendungen von Schriften erhalten. Es bricht sich doch ganz allmälig auch in weiteren Kreisen die Erkenntniß Bahn, daß unsere Seeleute (allein nach Stettin kommen jährlich 43,000) kirchlich besser versorgt werden müssen. — Die Verbindung, die zum Zwecke der Fürsorge für die Auswanderer zwischen Bremen-Hamburg, Rotterdam-Stettin und dem deutschen Emigrantenhause in Newyork besteht, ist durch einen Besuch des P. Cuntz aus Bremen zur näheren Besprechung über die gemeinsamen Maßnahmen befestigt worden. In einzelnen Fällen, wie auch besonders bei der Ueberfahrt von Kindern, haben wir eine wirksame Hülfe leisten können.

Vor der Abfahrt findet am Ufer noch ein Gottesdienst statt, nach dessen Schluß den Auswanderern Empfehlungskarten an Herrn P. Berkemeier in Newyork mitgegeben werden.

Bedeutend mehr wie in früheren Jahren ist die Stadtmission in Anspruch genommen, um gänzlich heruntergekommenen Existenzen, denen wegen Alters oder körperlicher Gebrechen oder wegen ihres Berufes selbst die ländlichen Arbeiterkolonien nicht mehr in die Höhe helfen konnten, noch im letzten Augenblick vor dem gänzlichen Untersinken die Hand zu reichen. Gott sei Dank, ist es in einigen Fällen gelungen, solchen unglücklichen Menschenkindern, deren Lebensbild ein wunderbares Ineinander von unglücklichen Verhältnissen eigener Schuld und Gottes Barmherzigkeit ist, zu helfen. Jeder solcher Fall erfordert unendlich viel Zeit und Mühe und Geldmittel, die stets nur schwer zu haben sind, da die Stadtmissionskasse zu direkten Armenunterstützungen nicht in Anspruch genommen werden darf. Die bei diesen Bemühungen gemachten Erfahrungen haben uns den Wunsch sehr nahe gelegt, wie in Berlin und Magdeburg — in der letzteren Stadt unter sehr wirksamer Beihülfe der Kommune — die segensreiche Einrichtung einer städtischen Arbeiterkolonie auch für die hiesige Stadt zu erhalten. Denselben Wunsch hat uns die Arbeit der Pflege der entlassenen Gefangenen, die von einem Stadtmissionar speziell ausgeübt wird, nahe gelegt. Wenn von den Gefängniß-Direktoren immer und immer wieder der Vorwurf erhoben wird, daß die Kirche sich nicht genug um die entlassenen Gefangenen kümmere, so haben wir unsererseits diesen Vorwurf möglichst zu entkräften gesucht. Derselbe Stadtmissionar bemüht sich auch um die aus dem Gefängniß entlassenen Dirnen, um sie womöglich zur Rückkehr ins Vaterhaus oder zur Annahme geordneter Dienststellungen und zum Eintritt ins Magdalenen-Stift zu bewegen. In einzelnen Fällen sind die Bemühungen mit Erfolg gekrönt gewesen. Endlich müssen wir noch einer Arbeit gedenken, die wir im vorigen Sommer neu begonnen haben, der Fürsorge für kränkliche Näherinnen, von denen im vorigen Sommer 40 zur Erholung fortgeschickt wurden. Fast ausnahmslos haben dieselben von viel Liebe und Theilnahme berichten können, die ihnen zu Theil geworden. Besonders bei jüngeren unter ihnen ist die Stärkung und Kräftigung ganz auffallend zu Tage getreten. Alle haben wohl den Eindruck bekommen, den die eine in den Worten aussprach: „Solche Kost, solche Luft, solche Ruhe, solcher Frieden!"

Ich kann meinen Bericht nicht schließen, ohne des schweren Verlustes zu gedenken, den die innere Mission durch den Tod des sel. Herrn Konsistorialrath D. Krummacher erlitten hat. Ein Mann der inneren Mission wie kein anderer in Pommern, ist er die Hauptstütze derselben in unserer Stadt und in der ganzen Provinz gewesen, so daß wir ohne Uebertreibung und ohne Phrase sagen können, er ist augenblicklich für uns unersetzlich. Ein Mann mit einem solchen lebendigen Glauben, mit einer solchen warmen Liebe für alle Liebeswerke, mit einer solchen Arbeitskraft, mit einer solchen Fachkenntniß und einem solchen praktischen Geschick war befähigt, so viel zur Gründung von neuen Anstalten und Vereinen, so viel zur Belebung und Befestigung der alten zu thun. Ich bitte Sie, meine Herren, daß Sie mit sämmtlichen Anstalten und Vereinen der inneren Mission, die durch den Heimgang des Herrn Konsistorialrath D. Krummacher ihren wärmsten Förderer und treuesten Berather verloren haben, dessen dieselben stets in größter Dankbarkeit gedenken werden, sein Andenken ehren und dieser Thatsache dadurch einen sichtbaren Ausdruck verleihen, daß Sie sich von Ihren Sitzen erheben.

Aus den Provinzen.

** **Köslin**, 15. Juli. Ueber das Vermögen des Eigenthümers und Fettviehhändlers Wilh. Schwerdtfeger zu Crettmin ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann F. Laurin ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. August bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

Köslin, 12. Juli. Der Vorsteher des fürstlich hohenzollernschen Rentamtes Köslin, der Verwaltungsstelle für die hohenzollernschen Besitzungen in den Provinzen Pommern und Posen, Herr Steinberger, ist zum fürstlichen Hofkammerrath ernannt worden.

Belgard, 13. Juli. Die unsere Stadt betreffende Garnisonfrage, welche die hiesige Einwohnerschaft schon lange lebhaft beschäftigt, scheint nun definitiv zu Gunsten der Stadt entschieden zu sein. Den städtischen Behörden ist zwar zur Zeit darüber eine Mittheilung noch nicht zugegangen. In einem Briefe theilt jedoch ein bei der 1. Batterie der reitenden Artillerie-Abtheilung in Marienwerder dienender Einjähriger seinen hierselbst wohnenden Eltern mit, daß dort die Bestimmung über die Verlegung genannter Batterie nach hier eingetroffen sei. Darnach soll dieselbe ihren bisherigen Garnisonort Marienwerder am 30. September, Nachmittags 2 Uhr, per Bahn verlassen und am 1. Oktober, früh 5 Uhr, hier eintreffen. Wie ferner verlautet, wird zur Vervollständigung der hier zu bildenden reitenden Abtheilung eine weitere Batterie von der reitenden Abtheilung des 1. Armee-Korps aus Insterburg nach hier verlegt werden. — Es ist somit an einer von der hiesigen Einwohnerschaft dringend erhofften Wiederbelegung unserer Stadt mit Garnison wohl nicht mehr zu zweifeln, und auch den städtischen Behörden dürfte in Kürze eine bezügliche Nachricht zugehen.

Vermischte Nachrichten.

— (Schloßfreiheit-Lotterie.) Nachdem die Kollekte des Bankhauses A. und J. Hirschberg, Berlin W., schon in den Vorklassen mit bedeutenden Treffern bedacht worden ist, fielen in der Haupt- und Schlußziehung der Schloßfreiheit-Lotterie wieder 200,000 Mark auf Nr. 82224 und 100,000 Mark auf Nr. 83276. An diesen Treffern partizipiren sehr viele glückliche Gewinner, da diese Loose in Antheilen ausgegeben sind.

Wiesbaden, 12. Juli. Der Stadt Mainz ausgezahlt wurden gestern ca. 480,000 Mark, das Vermögen des vor etwa einem Jahr hier verstorbenen Rentiers Hofmann, welcher Mainz zur Universalerbin eingesetzt hatte.

Oswiecim, 12. Juli. (Erwischt.) Unter den Auswanderern, welche gestern den hiesigen Bahnhof passirten, erregte eine Frau durch ihr forsches Auftreten die Aufmerksamkeit des daselbst stationirten Polizei-Inspektors. Nach eingehender Revision entpuppte sich die Dame als ein Deserteur. Derselbe wurde in den Frauenkleidern ins Gerichtsgefängniß zu Wadowice abgeführt.

— (Fürs spätere Leben.) Papa und Mama streiten sich, was sie ihrem kleinen Ernst zu seinem bevorstehenden Geburtstage schenken sollen. Mama ist für ein Spielzeug. Papa dagegen meint, der Junge sei bereits in einem Alter, wo man ihm etwas schenken könne, das auch für sein späteres Leben noch Werth habe. „Was meinst denn Du, Fritz?" fragt die Mutter ihren zum Besuch anwesenden Bruder, den Studenten. — „Hm," meint der, „ich bin ganz der Ansicht Deines Mannes. Schenkt ihm etwas, das auch später noch Werth für ihn hat. Wie wärs z. B. mit einem schönen Trinkhorn?"

— (Poesie und Prosa.) Rath: Junger Freund, Sie können den ganzen Sommer zu jeder Zeit ungenirt in meinem Gartenhause verweilen; es ist ein ruhiges, lauschiges Plätzchen und zur Poesie wie geschaffen. — Dichter: Herr Kommerzienrath, ich acceptire mit Vergnügen. — Rath: Und nebenbei, nicht wahr, schauen Sie auf, daß kein Obst gestohlen wird.

Bankwesen.

Oesterreichische 100 Fl.-Loose von 1860. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Koursverlust von ca. 70 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 1,20 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 15. Juli. Spiritus loko ohne Faß 50er 56,90, do. loko ohne Faß 70er 36,90. Ruhig. — Wetter: Prachtvoll.

Magdeburg, 15. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,60, Kornzucker exkl. 88 Prozent 16,50, Nachprodukte exkl. 75 % f. Rend. 14,00. Sehr fest, wenig angeboten. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 12,81½ G., 12,87½ B., per August 12,82½ bez., 12,85 B., per September 12,50 G., 12,55 B., per Oktober-Dezember 12,00 G., 12,07½ B. Alte Ernte fest, neue Ernte ruhig.

Köln, 15. Juli, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,75, do. per Juli 21,10, per November 18,45. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Juli 16,25 B., per November 14,45. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 71,00, per Oktober 58,20.

Hamburg, 15. Juli, 12 Uhr 40 Minuten Nachm. (Privat-Depesche von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Juli 87,25, September 86,25, Dezember 78,50. Geschäftslos.

Hamburg, 15. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 87,25, per September 86,25, per Dezember 78,50, per März 1891 77,00. Behauptet.

Hamburg, 15. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 12,75, per August 12,72½, per Dezember 12,05, per Mai 1891 12,42½. Behauptet.

Pest, 15. Juli, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko weichend, per Herbst 6,95 G., 6,97 B., per Frühjahr 1891 7,37 G., 7,39 B. Hafer per Herbst 6,28 G., 6,30 B. Neuer Mais per Juli-August 5,26 G., 5,28 B., per Mai-Juni 1891 5,14 G., 5,16 B. Kohlraps per August-Dezember 11,00—11,10. Wetter: Schön.

Paris, 15. Juli. Anfangsbericht. Mehl weichend, per Juli 57,50, per August 57,50, per September-Dezember 55,20, per November-Februar 54,70. — Spiritus matt, per Juli 36,25, per August 36,75, per September-Dezember 37,50, per Januar-April 38,75. — Wetter: Heiß.

Havre, 15. Juli, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß unverändert.

Havre, 15. Juli, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 106,25, per Dezember 98,25, per März 1891 96,25. — Behauptet.

Glasgow, 15. Juli, Vorm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 45 Sh. 3 d. bis 45 Sh. 4 d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Krakau, 15. Juli. Heute ist hier der polnische Chirurgen-Kongreß eröffnet. Anwesend sind viele Theilnehmer aus Posen, Lemberg und Warschau.

Rom, 15. Juli. Gegenüber einem deutschen Korrespondenten erklärte Casati, der deutsch-englische Vertrag thue der deutschen Kolonialpolitik keinen Abbruch, Deutschland wie Italien könnten von der Fortsetzung ihrer Politik in Afrika dereinst reiche Früchte erwarten. Italien besitze die schönsten Ländereien ganz Afrikas; zweifellos sei der Sudan kommerziell Italiens gelobtes Land. Casati lobte Wißmann aufs wärmste und pries das segensreiche Wirken der katholischen Missionen.

Rom, 15. Juli. Der Senat hat die Vorlage über den Credito Fondiario unverändert nach der Fassung angenommen.

Die Volksbank in Lugo stellte ihre Zahlungen ein; die Passiven betragen eine Million.

Rom, 15. Juli. Die „Tribuna" berichtet von russischen Intriguen am Hofe Meneliks, der zur Absendung einer Gesandtschaft an den Zaren bestimmt werden solle. Menelik habe sich jedoch diesen Einflüsterungen gegenüber bis jetzt standhaft gezeigt.

Madrid, 15. Juli. Nach telegraphischen Berichten aus Manresa wären daselbst ausgedehnte Arbeiterstreiks ausgebrochen, welche zu einem blutigen Zusammenstoß der Streikenden mit Truppen geführt hätten.

London, 15. Juli. Nach hierher gelangten Nachrichten hat der Scheikh Senussi nach heißem Kampfe die Streitkräfte des Mahdi aufgerieben und hierauf El Obeid besetzt. Nach Ankunft der erwarteten Lebensmittel wird der Scheikh nach Omdurhman marschiren, um dort die Macht des Mahdi zu vernichten.

Petersburg, 15. Juli. Der Abschluß des neuen Handelsvertrages mit der Türkei ist bis 1892 verschoben, um dann alle abgelaufenen Handelsverträge gleichzeitig einer Revision zu unterziehen.

Bukarest, 15. Juli. Russische Quellen melden aus Cettinje die Konzentrirung von sechs Bataillonen an der türkischen Grenze.

Belgrad, 15. Juli. Der Kassationshof sprach den Chef der Radikalen Zlatibor wegen Beleidigung des Königs Milan für schuldig und verhängte eine angemessene Strafe.

Newyork, 15. Juli. Nach weiteren Berichten über den Cyclon in Minnesota und die Opfer der Katastrophe auf dem Pepin-See waren die meisten der Verunglückten junge, dem Arbeiterstande angehörende Leute. Die Anzahl der aufgefundenen Leichen hat sich auf 86 erhöht.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 15. Juli. Die Manöverflotte, Geschwaderchef Vize-Admiral Deinhard, ist am 15. d. Mts. von Bergen wieder in See gegangen.

Das Kreuzergeschwader, Geschwaderchef Kontre-Admiral Valois, beabsichtigt am 21. Juli von Singapore nach Macassar in See zu gehen.

Paris, 15. Juli. Jacobs, welcher gestern auf den Präsidenten Carnot einen Schuß abgefeuert hat, wurde heute als vermuthlich geisteskrank der ärztlichen Beobachtung übergeben.

Paris, 15. Juli. Wie der „Temps" mittheilt, sucht Frankreich und England mit Bezug auf das deutsch-englische Abkommen betreffend Sansibar zu erlangen, daß England ihm als Entschädigung ausdrücklich und definitiv das Recht zuerkenne, den fremden Konsuln auf Madagaskar das Exequatur zu ertheilen. England solle ferner Frankreich keine Hindernisse in seiner vollen Aktionsfreiheit am Niger bereiten und einwilligen, daß der zwischen dem Bey von Tunis und der großbritannischen Regierung abgeschlossene Handelsvertrag gleich demjenigen zwischen Italien und Tunis im Jahre 1896 ablaufe.

Rom, 15. Juli. Der Senat hat die einzelnen Artikel der Vorlage über die Errichtung eines Bodenkreditinstituts und sodann die Vorlage im Ganzen in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Deputirtenkammer angenommen.

London, 15. Juli. Das Oberhaus hat heute die Helgolandbill in dritter Lesung genehmigt.

Stockholm, 15. Juli. Der schwedische Gesandte in Wien Henrik Akerman ist zum Gesandten in London ernannt worden.

Nordfjordeide, 15. Juli. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm war gestern durch anhaltendes Regenwetter verhindert, einen Ausflug zu unternehmen und verblieb an Bord der „Hohenzollern". — Heute abermals starker Regen.

Belgrad, 15. Juli. Die serbische Regierung beschloß die Errichtung von Konsulaten in Moskau und Odessa.

Wetteraussichten für Mittwoch 16. Juli 1890.

Vorwiegend heiteres sehr warmes Wetter mit schwachen südöstlichen Winden. Gewitter nicht ausgeschlossen, sonst trocken.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 14. Juli, Oberpegel 3,81 Meter, Unterpegel 0,01 Meter über Null. — **Elbe** bei Dresden, 14. Juli, — 0,28 Meter. — Magdeburg, 14. Juli, + 1,52 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,35 Meter. — **Weichsel** bei Warschau + 1,10 Meter; bei Thorn + 0,15 Meter. — **Warthe** bei Posen, 14. Juli, + 0,96 Meter. — 13. Juli: **Netze** bei Usch + 1,02 Meter.

Berlin, den 14. Juli 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	107,30 bB	Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,20 B	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,60 bG	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,10 bG	Westpr. rittersch	3½%	98,10 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	101,90 B	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b	Kur- u. Neumärk.	4%	103,00 bB
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,25 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,10 B
do. do. neue	3½%	98,62 b	Posensche do.	4%	102,90 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,80 b
Berliner Pfdbr.	5%	118,00 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,60 B
do. do.	4½	111,80 G	Sächsische do.	4%	102,90 b
do. do.	4%	105,20 b	Schlesische do.	4%	102,90 b
do. do.	3½%	99,90 b	Schl. Holst. do.	4%	102,90 b
Kur.- u. Neumärk.	3½%	99,50 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	98,60 bG	Bayerische Anl.	4%	106,00 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	89,50 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	99,20 b
do.	3½%	98,50 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	99,10 B
do	3%	87,75 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	161,10 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	98,90 B	Bayer. Präm.-Anl.	4%	142,00 b
Pommersche do.	3½%	99,60 bG	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,00 b
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,25 B
Posensche do.	4%	102,00 G			
do. do.	3½	98,25 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,30 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amortd.	5%	99,20 b
Argentische Anl	5%	85,10 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,75 b	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	82,75 bG	do. do. 1880	4%	96,40 G
Italienische Rente	5%	94,10 G	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	98,00 b	do. Goldrente	6%	109,40 bG
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	106,80 bG
Mexican. Anleihe	6%	95,90 b	do. (2 Orient) 1878	5%	74,00 b
do. do. 20 L. St.	6%	99,10 b	do. Präm.-A. 1864	5%	166,25 b
Oesterr. Gold-R.	4%	95,30 bG	do. do. 1866	5%	157 50 b
do. Papier-R.	4⅕%	76,90 G	do. Bodencr. neue	4½%	100,60 b
do. do.	5%	88,60 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,50 B
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	77,80 b	do. Rente	5%	86 50 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	86,50 G
do. Cred. 100 1858	4%	326,50 b	Ungarische Gold-Rente	4%	89,40 bG
do 1860er Loose	5%	125 75 b	Ungarische Papier-Rente	5%	87,10 b
do. 1864er Loose	—	310,00 bG			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,60 G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	54,00 bG	Dux-Bodenbach	4%	228,70 b
Frankf. Güterb.	4%	88 50 b	Gal. Carl-Lud.	4%	88,10 b
Lübeck-Büchen	4%	169,40 b	Gotthardbahn	4%	164,25 b
Mainz-Ldwigh	4%	119,75 b	It. Mittelm.-B.	4%	113 20 b
Marb.-Mlawka	4%	64,10 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	69 60 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,50 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	104,10 b
Ostpr. Südbahn	4%	99,90 b	do. Nordwb.	5%	94,40 b
Saalbahn	4%	46,10 G	do. Lit. B. Elbth.	4%	102,75 bG
Stargard-Posen	4½%	102,25 G	Südöst. (Lomb.)	4%	60,80 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	163,75 b
Baltische Eis.	3%	—,—	do. Wien	4%	222,60 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	113,25 b
Marb.-Mlawka	5%	112,80 b
Ostpreußische Südbahn	5%	117,00 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	102,00 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	102,60 G
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	80,05 bG
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,75 G
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,00 b
Magd.-Haldst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	92,25 b
do. Lit. B.	4%	——	Kursk-Kiew gar.	4%	93,40 B
Oberschles. Lit. B.	3½%	——	Losowo-Sewastop.	5%	97,75 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	94,90 b
do. Em. v. 1879	4½%	——	do. Smolensk. g.	5%	101,70 B
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,10 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,70 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,90 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,60 bB	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	101,25 G
do. conv.	4%	102,75 bG	Rybinsk-Bologye	5%	95,10 b
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	84,30 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	102,40 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,10 bG	Russ. Südwestbahn gar.	4%	94,10 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,10 G	Transkaukasisch. g.	3%	79,10 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,60 b	Warschau-Terespol	5%	163,00 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80 80 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	102,10 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,70 G	Wladikawkas gar.	4%	93,60 G
do. do. Gold-Pr.	4%	101 40 B	Zarskoe-Selo	5%	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	66,25 b	Northern Pacific I.	6%	111,50 G
Ungarische Ostb. I (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	100,30 G
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	99,30 b			

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,00 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,90 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,00 bG	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	115,25 bG	do. do. (rz. 100)	4%	
do. do. do.	4%	101,60 bG	do. do.	3½%	
do. do. conv.	4%	101,60 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	105,00 bG	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	116 90 b
do. do. do.	3½	96,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	112,10 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	97,20 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,30 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	94,00 bG	do. do. do.	4%	101,70 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	114,25 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	108,30 bG	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,70 B
			do. do. (rz. 110)	4%	100,20 G
			do. do. (rz. 100)	4%	99,25 bG

Bank-Papiere.

Name	Div. p. 1888	Kurs	Name	Div. p. 1888	Kurs
Bk. f. Spr.-Prd. H.	3⅔	75 00 b	Dtsch. Genossensch.	7½	129,20 G
Berliner Cassenver.	5⅓	135 00 bG	Disc.-Command.	12	220,75 b
do. Handelsges.	10	165,00 b	Dresdner Bank	9	155,60 b
do. Prod.-Hdl.	5	136,50 bB	Nationalbank	8	134 70 b
Bresl. Disc.-Bank	6½	108,75 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	98,00 bG
Darmstädter Bank	9	156,50 bG	Pr. Centr.-Bod.	9½	156,10 b
Deutsche Bank	9	166,50 b	Reichsbank	5,[illegible]	142,60 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	6⅔	112,00 bB	Harkort Bergw.	4	128,50 b
Bochum. Bgw. A.	—	45,00 bG	Hibernia	7½	166,00 G
do. Gußstfab.	9	165,00 G	Kön.- u. Laurah.	5⅔	146,00 bG
Bonifacius	3	109, 6 bG	Louise Tiefbau	3⅓	114 00 b
Borussia Bergw.	4	60,25 bG	Märk.-Westf.	12	224 00 bG
Donnersmarckh.	4	84,75 b	Oberschlesische	5½	95,[illegible]
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	91,75 bB	Stolberg. Zink-H.	2½	63,10 bG
Gelsenkirchener	6	164,20 bG	do. do. St.-Pr.	7½	123,00 bG

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Adler Brauerei	5	—,—	Danz. Oelmühle	11	123,00 bG
Ahrens do.	4	83,25 bG	Dessauer Gas	10	172 00 bB
Böhmisches do.	15	275,00 b	Nobel Dyn. Trust	8½	155 60 b
Bock do.	5	83,50 bG	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	277 00 bG
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	[illegible]
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges	4½	[illegible]
Tivoli do.	4	125,25 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	146,[illegible]
Bredow. Zuckerf.	7	81,00 b	Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	154,00 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	95,75 B	Maschinenfabrik Grusonwerke	12	144,40 b
Chem. Fabrik Leopoldshall	4½	88,60 bG	Maschinenfabrik Hallesche	16	329,00 G
Chem. Fabrik Oranienburg	4	75,50 G	Maschinenfabrik Hartmann	8	146,75 G
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	88,75 G	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	82,50 bG
Chem. Fabrik Schering	18	238,00 G	Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	209,00 bG
Chem. Fabrik Staßfurter	8	135,50 G	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	103,30 G
Chem. Fabrik Union	9	145,75 G	Nordd. Lloyd	4	157,30 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	100,00 bG
Möller u. Holb.	4	51,00 G	Siem. Glas-Ind.	11	154,00 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	152,10 G
P. Prov. Zuckerf.	[illegible]	—,—	Strals. Spielkart.	6	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	372,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	261,00 bB
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	97,40 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	71,00 G
St. Dampf. A.G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	127,50 bG
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	420	11050,00 B	Germania	45	1100,00 B
Berliner Feuer.	176	3100 00 B	Magd. Feuer	225	4551,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	——
do. Leben	178	4350,00 G	Preuß. Leben	37,5	725,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10000,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1120,00 G
Concordia, L.	84	1410,00 G	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7000,00 B	Thuringia	240	4710,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3¼ b

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 14. Juli.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,85 b
do. 2 Monat	2½%	168,10 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,90 b
do. 2 Monat	3½%	80.55 b
London 8 Tage	2½%	20,43 b
do. 3 Monat	2½%	20,23 b
Paris 8 Tage	3%	80,85 G
do. 2 Monat	3%	80,50 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	174,55 b
do. 2 Monat	4½%	173,45 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,65 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,90 bG
Petersburg 3 Wochen	6%	236,20 b
do. 3 Monat	6%	234,50 b
Warschau 8 Tage	6%	236,70 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Ducaten per Stück	9,75 B	Engl. Banknoten	20,40 G
Souvereigns	20,36 G	Franz. Banknoten	80 90 b
20 Francs per Stück	16,23 b	Oesterr. Banknoten	174,65 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	236,80 b

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

42)

„Und wenn es so wäre? Soll ich Ihnen rathen, Ihrem Herrn Vater ungehorsam zu sein? Mich würde wahrscheinlich die Erbitterung über den Zwang, den ich mir auferlegen soll, dazu verführen, und doch würde ich dadurch vielleicht ein schweres Unrecht begehen, nicht nur gegen den wohlwollenden, edlen Herrn v. Osternau, sondern auch gegen das Fräulein v. Massenburg. Es ist so leicht, hart abzuurtheilen über Diejenigen, welche nach unserer Ueberzeugung nicht recht gehandelt haben; aber können wir in ihre Seele schauen? Wissen Sie, ob nicht das Fräulein v. Massenburg erst nach schweren Seelenkämpfen zu dem Entschluß gekommen ist, festzuhalten an der Verbindung mit dem Herrn v. Ernau, den Sie einen Elenden genannt, über den Sie nicht minder hart abgeurtheilt haben, als über Fräulein v. Massenburg? Kennen Sie ihn denn anders, als aus der brieflichen Schilderung eines Mannes, der ihn auch nicht kennt? Und wenn er wirklich der mit dem Leben zerfallene Mensch ist, als welchen Herr v. Sastrow ihn schildert, wissen Sie, wodurch er das geworden ist, was er ist? Ich kann mich hineindenken in die Seele eines Unglücklichen, der von frühester Kindheit an übersättigt worden ist mit allen Genüssen, welche das Geld zu verschaffen vermag, dem nie ein anderer Wunsch versagt worden ist als der, ein Herz voller Liebe zu finden, eines Unglücklichen, der nie die Liebe eines Vaters oder einer Mutter gekannt hat, der aufgewachsen ist in trostloser Herzenseinsamkeit, der nie Freunde gehabt hat, nur schmeichelnde Genossen seiner nichtigen Vergnügungen, der stets umgeben gewesen ist von elenden Parasiten, die ihm schmeichelten, um die Abfälle seines Reichthums sich zu eigen zu machen, die ihm Freundschaft heuchelten, ihn aber im Herzen haßten. Ist es seine Schuld, wenn ihn endlich ein Ekel vor der Menschheit erfüllt hat, wenn er eitel, blasirt, herrisch geworden ist, wenn er sich nicht selbst zu beherrschen vermag, da die feilen Augendiener, die sich seine Freunde nannten, sich stets seinem Willen gebeugt haben? Wissen Sie, ob nicht doch in der Seele des Unglücklichen, den Sie einen Elenden genannt haben, die Funken eines edleren Gefühles schlummern unter der Asche und den Schlacken, die zurückgeblieben sind von einem bisher nur den nichtigsten Vergnügungen gewidmeten Leben? Nur eines Hauches bedarf es vielleicht, um diesen Funken zur lichten Flamme emporlodern zu lassen, des Hauches der Liebe. Und doch haben Sie den Unglücklichen einen Elenden genannt! Betrachtet er sich selbst als einen solchen, dann erstickt sicherlich der Funken unter der Last der deckenden Asche, dann ist er unrettbar verloren!"

Mit starren Augen blickte Lieschen Egon erstaunt an.

„Wie sonderbar Sie sprechen," sagte sie, „gerade als sei Ihnen der Herr v. Ernau genau bekannt! Und wie bewegt Sie sind! Sie sind blaß geworden, Ihre Lippen beben! Gewiß, Sie müssen den Herrn v. Ernau kennen, sonst könnten Sie ihn so nicht vertheidigen!"

„Ich habe ihn nicht vertheidigen wollen," entgegnete Egon verlegen, „vielleicht verdient er auch eine Vertheidigung gar nicht. Ich habe Ihnen nur andeuten wollen, daß Sie wohl zu hart urtheilen über ihn und über das Fräulein v. Massenburg, das Sie nicht verurtheilen sollten, ehe Sie nicht in den Herzen Derer gelesen haben, über die Sie urtheilen."

„Das heißt also, Sie rathen mir, ich soll nicht unfreundlich gegen Bertha Massenburg sein, ich soll meinen Widerwillen gegen sie unterdrücken und dem Befehle des Vaters folgen?"

„Ich bin nicht würdig, Ihnen irgend einen anderen Rath zu ertheilen als den, folgen Sie Ihrem eigenen Herzen."

Lieschen schüttelte verwundert das Köpfchen. „Sie sind doch ein recht sonderbarer Mensch, Herr Pechmayer," sagte sie dann lächelnd, „Sie wollen mir keinen Rath geben und doch haben Sie ihn gegeben und ich will ihn befolgen. Sie haben es mir klar gemacht, daß es sehr unrecht von mir war, hart abzuurtheilen über den Herrn v. Ernau und über Bertha, und daß der gute Papa Recht hatte, als er von mir verlangte, ich solle gegen Bertha nicht unfreundlich sein. Es ist mir doch lieb, daß ich Sie um Rath gefragt habe. Ich werde noch viel über das nachdenken, was Sie über den Herrn v. Ernau gesagt haben, und würde gern noch mehr von Ihnen über ihn hören, denn Sie kennen ihn gewiß, jetzt aber muß ich wohl darauf verzichten, denn es ist Zeit, daß wir nach dem Schloß zurückkehren."

12.

Nach einem langen Spazierritt, den er in Gesellschaft Fritzchens gemacht hatte, kehrte Egon später als gewöhnlich nach dem Schloß zurück. Als er in den Hof einritt, sah er vor der Remise den bestaubten Reisewagen stehen, der alte Reitknecht Wenzel erzählte ihm, das gnädige Fräulein aus Berlin sei schon vor einer Stunde angekommen.

Während des Spazierritts hatte Egon nicht viel Zeit zum ruhigen Nachdenken gehabt, er war gezwungen gewesen, auf das liebenswürdige Geplauder seines kleinen Schülers zu lauschen, diesem seine zahlreichen Fragen zu beantworten, um so mehr fühlte er jetzt das Bedürfniß allein zu sein.

Wie gern er auch stets des Abends in dem kleinen Familienkreise gewesen war, heute zog er sich lieber in sein einsames Zimmer zurück.

Er hatte ja so viel zu denken. Er glaubte seinem Wunsche um so mehr nachgeben zu können, als heute gewiß auch Herr und Frau v. Osternau den Abend gern mit der Verwandten im engsten Familienkreise verleben würden.

Er beauftragte deshalb Fritzchen, seinem Papa mitzutheilen, daß er heute Abend nicht stören wolle und auf seinem Zimmer bleiben werde; aber seine Absicht wurde vereitelt.

Er hatte kaum sein Zimmer erreicht, als Fritzchen schon wieder da war und ihm meldete, der Papa lasse sagen, Herr Pechmayer störe gar nicht und werde jedenfalls heute wie an jedem anderen Tage im Familienzimmer zum Thee und zwar recht bald erwartet.

Nur ganz kurz und flüchtig richtete Fritzchen seine Botschaft aus, dann stürmte er wieder fort, er müsse zu seiner lieben, schönen neuen Kousine, so hatte er in aller Eile gesagt.

So gern er sonst bei seinem von ihm angebeteten Informator war, heute schien doch die neue Kousine für ihn eine noch größere Anziehungskraft zu besitzen.

Dem bestimmt ausgesprochenen Wunsche des Herrn v. Osternau mußte Egon wohl Folge leisten, wie ungern er es auch that.

Er scheute sich vor dem ersten Zusammentreffen mit Bertha v. Massenburg, aber einmal mußte dasselbe doch stattfinden, ob heute oder morgen war am Ende gleichgültig.

Er kleidete sich schnell um und zögernden Schrittes trat er den Weg nach dem Familienwohnzimmer an.

Schon ehe er dasselbe erreichte, tönte ihm der volle Klang eines mit großer Fertigkeit gespielten Konzertsalonstückes entgegen.

Er blieb im Vorflur stehen und lauschte. Er kannte das Stück genau, er selbst hatte es einige Male gespielt, stets mit Unlust, denn er liebte diese Art der Musik nicht, aber er hörte doch aufmerksam zu, denn er wußte, welche Schwierigkeiten zu überwinden waren, um es so sicher und klar zum Ausdruck zu bringen, wie es die Klavierspielerin im Zimmer that.

Nicht lange lauschte er, er konnte keinen besseren Augenblick finden, um möglichst unbemerkt in das Zimmer zu treten, als den gegenwärtigen, da gewiß die Aufmerksamkeit aller Familienmitglieder durch das meisterhafte Spiel gefesselt ward; leise öffnete er die Thüre und trat ein.

Sein erster Blick fiel auf die Klavierspielerin, welche ihm den Rücken zuwendete, sein zweiter auf einen an der Wand gegenüber hängenden großen Spiegel, in welchem er ihr volles Bild sah. Er blieb überrascht unwillkürlich stehen.

Er hatte gehört, daß die ihm bestimmte Braut schön sei, die Briefe des Herrn v. Sastrow hatten dies bestätigt, und doch überraschte ihn das Bild, welches ihn aus dem Spiegel anschaute, durch seine wunderbare, hinreißende Schönheit, durch eine Schönheit, die nicht nur bedingt wurde durch die untadelhafte Regelmäßigkeit der Züge, sondern vielmehr noch durch einen ganz eigenartigen, wunderlieblichen Ausdruck, der diesen Zügen eigen war, durch das milde Lächeln des fein geschnittenen rosigen Mundes, durch die dunkeln, feurigen Augen, welche unter langen schwarzen Wimpern hervorstrahlten, durch die Grazie, welche in jeder Bewegung der zarten und dabei doch vollen Gestalt lag.

Selten erscheint eine Klavierspielerin graziös, wenn sie sich abhastet, um die schwierigen Passagen mit höchster Fertigkeit zu vollenden, bei Bertha v. Massenburg aber erschien selbst die überschnelle Bewegung der Hände und Finger, welche über die Tasten fortflogen, natürlich und schön, sie strengte sich nicht an, und darin lag der Reiz ihres Spieles; aber etwas fehlte diesem doch, so meisterhaft kunstvoll es war, die Tiefe des Gefühls! Fehlte sie wirklich? Wie hätte sie sich wohl zeigen können bei einem Bravourstück, welches nur darauf berechnet war, die Kunstfertigkeit der Spielenden zum vollen Ausdruck zu bringen!

Egon war in der Nähe der Thür stehen geblieben, er hatte nur durch eine Verbeugung Frau v. Osternau, die auf dem Sopha, und Herrn von Osternau, der auf seinem Lehnstuhl in der Fensternische saß, begrüßt, auch mit Lieschen, welche hinter der Spielerin stand und beschäftigt war, die Notenblätter umzuwenden, hatte er durch den Spiegel einen Gruß ausgetauscht.

(Fortsetzung folgt.)

Heute früh 3¼ Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin,
Marie Hoepfner,
geb. **Stube**
in ihrem 41. Lebensjahre.
Der tieftrauernde Gatte: Rudolf Hoepfner.
Die Beerdigung findet Freitag, d. 18., Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause gr. Lastadie 72 aus statt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:
Geburten: Eine Tochter: Herrn L. Michael (Colberg).
Sterbefälle: Herr Gendarmerie-Oberwachtmeister Friedrich Wilhelm Falk (Stargard). — Herr Seilermeister Ferdinand Gehrke (Stolp). — Herr Rentier Carl Freyschmidt (Pasewalk). — Herr Kreisgerichtssekretär August Küntzel (Colberg). — Herrn H. Woldt (Cörlin a. P.). — Herr Lehrer emer. Emil Treumann (Greifswald). — Herr Rentier Eduard Kemps (Neustettin). — Herr Wilhelm Danckwardt (Stralsund). — Kaiserl. Marine-Werkmeister a. D. Herr Friedrich Jager (Stralsund). — Frau Minning, geb Bremer (Cöslin). — Frl. Hedwig Rink (Barth).

Nachricht!!

In der Ziehung der Schloßfreiheit-Lotterie vom 11. Juli d. J. sind in unsere Kollekte wiederum zwei große Treffer gefallen und zwar auf Nr. 88,224 Mark 200,000, auf Nr. 83,276 Mark 100,000.

Wir empfehlen und versenden zu der **am 22. Juli bis 9. August d. J.** stattfindenden

Haupt- und Schlußziehung der Königl. Preußischen 182. Staats-Lotterie,

in welcher **65,000 Gewinne** zur Vertheilung kommen, darunter 1 a 600,000, 2 a 300,000, 2 a 150,000, 2 a 100,000, 2 a 75,000, 2 a 50,000, 10 a 30,000 u. s. w.

Originalloose auf Depotschein 1/1 **Mk. 190,** 1/2 **Mk. 95,** 1/4 **Mk. 50,** 1/8 **Mk. 25.**

Für Porto und amtliche Gewinnliste sind 75 Pfennige beizulegen.

NB. **Zur Erhöhung der Gewinnchance** machen wir ganz besonders auf die von uns eingerichtete **äußerst vortheilhafte Betheiligung an verschiedenen sortirten** Nummern in unserem Besitze befindlicher Originalloose aufmerksam und versenden ausführliche Prospekte gratis und portofrei.

Die Gewinnauszahlung geschieht durch uns planmäßig.

Gewinnloose der Schloßfreiheit-Lotterie nehmen wir ohne Abzug in Zahlung.

A. & J. Hirschberg, Bankgeschäft, Berlin W., Leipzigerstraße 14.

Königliche Technische Hochschule zu Hannover.

Eröffnung des Studienjahres 1890|91 am 1. Oktober 1890.

Einschreibungen erfolgen vom 1. bis 28. Oktober 1890 und für Vorlesungen des Sommers vom 1. bis 21. April 1891. — Programme vom Sekretariat zu beziehen.

Hannover, im Juli 1890. Der Rektor **Dolezalek.**

Für das **Bismarck-National-Denkmal** gingen bei dem Schatzmeister Banquier **Hennig Seele,** in Firma **Scheller & Degner,** ferner ein:

Otto Eberschulz-Stettin 30 ℳ. v. Hennigs, Hauptmann a. D., Stettin, 5 ℳ. Wwe. Dilger-Stettin 100 ℳ. Gesammelt durch Bürgermeister Undau-Wangerin 39 ℳ. Bosch, Kommerzienrath-Stettin 100 ℳ. Schröder & Tresselt-Stettin 100 ℳ. Hermann Hoffchild-Stettin 100 ℳ. R. Drawz-Stettin 20 ℳ. v. Eisenhart-Rothe, Landrath-Stettin 10 ℳ. Scheunemann, Assessor-Stettin 10 ℳ. Goeden, Landrath 10 ℳ. Wellmann, Kreisgerichtssekretär 10 ℳ. Joers, General-Konsul 60 ℳ. Schlutow, Geh. Kommerzienrath 100 ℳ. Adriane Teschner 3 ℳ. Zusammen 707 ℳ, bereits veröffentlicht 2310 ℳ 65 ₰, Summa 3017 ℳ 65 ₰.

Weitere Beiträge nehmen gern entgegen die Unterzeichner des Aufrufes und das Bankhaus **Scheller & Degner.**

Ein im Unterricht erfahrener cand. theol., musikalisch, sucht sofort Stellung als **Hauslehrer.**

Offerten befördert die Exped. dieses Blattes unter Chiffre **M. T.**

Thale am Harz.
Hôtel Hubertusbad.

Herrliche Lage am Walde. Comfortable Einrichtung. Mässige Preise. Prospekte gratis.

Ein Windmühlen-Grundstück,

20 Morg. Acker u. Wiesen, mit gutem Inventar und Ernte, will ich bei 3000 ℳ Anzahlung verkaufen oder verpachten. Hypotheken gut. Zu erfragen bei **H. A. Vogt** in Naugard.

Die Villa Bergstraße 21, Ecke Victoriastraße, in

Misdroy

ist wegen Todesfall mit Inventar **sofort zu verkaufen.** Näheres daselbst.

Vorzügliche

Koch- u. Speise-Schokoladen

von 1 ℳ per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,

Deutsche Schokolade per Pfd. 1,60,

Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M., leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack, empfehlen

Theodor Hildebrand & Sohn,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Berlin C.,
Stettin, Kohlmarkt 2,
bei **Otto Hamann.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder** ꝛc. Benimmt **Hitze u. Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung. **Zu haben: Königl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. in all. and. Apotheken Stettins** à Schachtel 50 ₰.

Fussboden-Glasur-Lackfarbe

ist das denkbar beste für Zimmer-, Flur- und Treppenanstrich, trocknet in 4 bis 5 Stunden hart u. glänzend und macht das Ueberlackiren überflüssig. Das unangenehme Kleben, wie bei anderen Farben, ist vollständig ausgeschlossen. Nasse Witterung hat keinen Einfluß auf meine Farbe. Preis a Pfund 75 ₰, **nur allein bei C. F. Meier,** Kronprinzenstraße 26, Ecke der Pölitzerstraße.

Rapspläne,
wasserdichte
Mietenpläne,
wasserdichte Pläne für Locomobilen,
Getreidesäcke,
Sommerpferdedecken,
beste Qualitäten, billigste Preise.

Gebr. Aren.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten 60 Pf. — 100 verschiedene **überseeische** 2,50 Mk. — 120 **bessere europäische** 2,50 Mk. bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg. — Ankauf. Tausch.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen.

Vertretung in **Patent-Prozessen.**	**PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis.	Berichte üb. **Patent-Anmeldung.**

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork.	**Baltimore.**
Brasilien.	**La Plata.**
Ostasien.	**Australien.**

Prospekte und Fahrpläne versenden wir auf Anfrage.

Norddeutscher Lloyd.

MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen

sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind äusserst haltbar, elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im Tragen.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen, Manschetten und Vorhemdchen.

Beliebte Façons.









GOETHE (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch Dtzd.: M. —.95.

LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. —.65.

SCHILLER (durchweg gedoppelt) ungefähr 4 1/2 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.90.

ALBION ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.75.

HERZOG Umschlag 7 3/4 Cm. breit. Dtzd.: M. —.95.

WAGNER Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1.25.

COSTALIA conisch geschnitt. Kragen, ausserord. schön u. bequem a. Halse sitz. Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd: M. —.95.

FRANKLIN 4 Cm. hoch. Dtz.: M. —.65.



Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in Stettin bei: **L. Löwenthal Sohn,** Hauptgeschäft kl. Domstrasse 10a, Universalbazar gr. Wollweberstrasse 41. — **G. Woreczek,** Mönchenst. 15. — **H. A. Müller,** Breitestr. 25, oder direct vom Versandt-Geschäft **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

Spezialität: Geschirre für Lastfuhrwerk.

Ochsengeschirre für Kopfzug.

Kopfjoche, so geformt, daß sie nicht drücken, mit **Eisen-** und **Messingbeschlag,** auf Wunsch mit erhabenen Buchstaben gravirt, für normale und unnormale Hörner.

Spitzkummetgeschirre für Pferde.

Alles vom besten Material, dauerhaft gearbeitet, liefert

W. Schlüter, Sattlermeister,
Magdeburg-Sudenburg.

Prämiirt: Landwirthschaftliche Ausstellung Magdeburg 1880.
Magdeburger Pferdemarkt 1888.
Lobend erwähnt: Landwirthschaftliche Ausstellung Magdeburg 1889.
Musterausstellung im Museum der Königl. Landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin.

H. NESTLE'S KINDERMEHL

22 jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen, worunter 12 Ehrendiplome und 14 goldene Medaillen.



Zahlreiche **Zeugnisse** der ersten medizinischen Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutze gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé,** Vevey (Schweiz). Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen GROSSEN PREIS und eine GOLDENE MEDAILLE erhalten.

Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland Berlin S. Th. Werder.

Nestle's Kindermehl empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestr. 60 u. Grabow a. O., Langestr. 1.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.

Auch Theilzahlung gestattet.

Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Grabdenkmäler

in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pölitzerstraße 73.



Für Blutarme von hoher Bedeutung

für schwache u. kränkelnde Personen, insbesondere für **Damen** schwächlicher Constitution ist das beste Mittel zur Kräftigung u. rascher Wiederherstellung der Gesundheit

Eisencognac Golliez.

Die Gutachten der berühmtesten Professoren, Aerzte und Apotheker, sowie ein **16jähriger Erfolg** bestätigen die **unzweifelhafte, außerordentlich heilkräftige Wirkung** gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Für kränkliche und schwächliche Personen, insbesondere aber für **DAMEN** ein erfrischendes und stärkendes Mittel, welches den **Organismus belebt** und Erkrankungen ferne hält.

Ist selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle anderen Mittel versagen und greift die Zähne durchaus nicht an!

Er wurde seiner vorzüglichen Wirkungen wegen mit 6 Ehrendiplomen, 10 goldenen und silbernen Medaillen preisgekrönt. Im Jahre 1889 in **Cöln, Gent und Paris einzig prämiirt.** — Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlange man stets **ausdrücklich „Eisencognac Golliez"** des alleinigen Erfinders, Apotheker **Friedrich Golliez** in **Murten** und achte auf obige Schutzmarke „2 Palmen". *Preis à Flasche Mk. 3.50 und Mk. 6.50.* — Echt zu haben in

Stettin, Apotheke des Dr. H. Nadelmann und **Greif-Apotheke,** sowie in den meisten übrigen Apotheken.

Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.**	**J. L. Rex**	Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.**

(früher Jägerstrasse 49/50.)

Thee's neuester Ernte.

Als besonders beliebt empfehle ich:

Souchong a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**
Moning Congo a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**
Thee-Grus a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**

in plombirten Packeten a 1/4, 1/2, 1/1 Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.

Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.

Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Zur Reise

bringe meine
Courirtaschen,
Damentaschen,
Ringtaschen,
Reisenecessaires,
Taschentintenfässer,
Feldflaschen,
Skizzenbücher
in Erinnerung.

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9.



Hugo Peschlow,
65, Breitestr. 65,

empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

1887er Apfelwein,

eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50

H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Möbelfuhrwerk für Stettin und außerhalb stets zu haben bei **Felix Strüwing,** Kurfürstenstr. 5 und Beringerstraße 80 (am Bismarckplatz).

NB. Touren nach außerhalb zu ermäßigten Preisen.

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-Flüssigkeit

von ärztlichen Autoritäten*) erprobtes und empfohlenes Mittel gegen

Blutarmuth,
Bleichsucht,
Schwächezustände,

von unbegrenzter Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, von angenehmem Geschmack, ohne die Zähne anzugreifen oder die Verdauung zu stören.



Ausführliche Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. — Man achte auf die vorstehende Schutzmarke, um keine Nachahmungen zu erhalten. — Preis pr. Flasche von 100 Gr. **1 ℳ,** 250 Gr. **2 ℳ.** Vorräthig in den Apotheken oder direct zu beziehen von der

Rathsapotheke Wilhelmshaven.

*) *Siehe Deutsche Medicinal-Ztg., Berlin, Nr. 80, von 1889.*
„ Aerztlicher Central-Anzeiger Nr. 3, von 1890.
„ Medic. Central-Ztg., Berlin, vom 16. Oct. 1889.

Ein erfahr. Landwirth,

Littauer, 30 Jahre alt, guter Pferdekenner und in der Züchtung derselben erfahren, sucht gestützt auf vorzügliche Empfehlungen von sofort eine möglichst selbstständige Stelle in der Provinz Pommern.

Gefl. Offert. an Inspektor **Thierfeldt, Königsberg i. Pr.,** Schmiedestraße 12 A.

Thalia-Theater.

Heute, Mittwoch, Abends 7½ Uhr:

Große Gala-Vorstellung und Konzert.

1. Auftreten der deutsch-dänischen Kostüm-Soubrette Frl. **Helene Jacobsen** und der Kostüm-Soubrette Frl. **Elsa Porty,** sowie der Walzersängerin Frl. **Tonie Römer.** Anhaltender Erfolg von **Mr.** und **Mrs.**

O'Donnel

mit ihren **elektrischen, musikalischen Neuheiten. Größte Sensations-Nummer der Gegenwart.**

Miß Carmen! Internat. Sängerin. **Miß Carmen!**

sowie Auftreten des übrigen Künstlerpersonals 1. Ranges.

Täglich wechselndes Programm.

Keine erhöhten Preise. Alles Nähere die Plakate.

Otto Reetz, Ww.

Konkurs-Verkauf.

Laut Zeichnung mit Secundenzeiger 1764 Stück Nickel-Remontoir in 4 Rub. gehend, früher Mk. 18, jetzt Mk. 8, und 2388 Stück Cylinderuhren, gravirt, mit Goldrand in 6 Rub., auf die Secunde gehend, früher Mk. 23, jetzt Mark 10,00 zu verkaufen; ferner noch 11,627 silberne, gestempelte Goldrand-Remontoir, in 6 bis 10 Rubinen gehend, mit Präzisionswerk, früher Mk. 32, jetzt Mk. 15,25, kleine f. Damen Mk. 16, in echt 14karät. Gold, gestempelt, Mk. 28—35 sammt Quastenkette und Etui; ca. 716 Anker-Remontoir in 15 Rub., Borquetgang, 2 Silberdeckel u. Goldrand, allerbeste, früher Mk. 45, jetzt Mk. 24, in Gold Mk. 60—70, mit 3 Golddeckeln Mk. 100—120. Agenten 10 pCt. Rabatt. Versandt gegen Nachnahme, zollfrei. Für Nichtpassendes das Geld zurück. — Adresse: **Fr. Webers Uhrenfabrik, Kreuzlingen** (Schweiz), postlagernd Konstanz. Porto 10 Pfg. Karte 5 Pfg. Bei jeder Bestellung wird ein illustr. Preiskatalog gratis beigelegt.

Elysium-Theater.

Mittwoch: Gastspiel **A. Bozenhard.**

Letzte Aufführung.

Krieg im Frieden.

Donnerstag: Reif-Reiflingen.

Ernst Eckardt,

Civil-Ingenieur, **Dortmund.**

Spezialgeschäft:

Schornsteine.

Neubau u. Reparaturen, Lieferung der Formsteine, Blitzableiteranlagen.

Eine noch gut erhaltene **Rolle** neuer Konstruktion zu verkaufen. Näheres Albrechtstraße 3b im Keller.

Bellevue-Theater.

Direction: **Emil Schirmer.**

Mittwoch, den 16. Juli 1890:

Erstes Gastspiel des Herrn **Josef Josephi** vom K. K. privilegirten Theater an der Wien in Wien. Mit durchweg neuer Ausstattung.

Novität! Zum 1. Male: **Novität!**

Der Königsgardist.

Operette in 2 Akten von **W. B. Gilbert.** Deutsch neu bearbeitet von **Zell** und **Genée.** Musik von **A. Sullivan.**

Graf Wolski . . . . . Josef Josephi als Gast.

Großes Garten-Konzert.

Richtige Textbücher a 50 ₰ sind **nur** an der Theater-Kasse zu haben.

Preise der Plätze: 1. Rang ℳ 1,50. Parquet ℳ 1,25 ꝛc.

Donnerstag: **Der Königsgardist.**